



Anfrage Zemp Gaudenz und Mit. über das Betriebskonzept des geplanten Luzerner Theaters

eröffnet am 11. Mai 2021

Das Betriebskonzept für das geplante Theater liegt vor. Erfreulicherweise sind einige Verbesserungen zum Status quo vorgesehen: So soll das Haus neu ganzjährig offen sein und im Sommer touristische Vorführungen anbieten. Es soll vermehrt auf Gastspiele anderer Organisationen gesetzt und die Kooperation mit anderen Institutionen gesucht werden. Das Haus soll sich zudem der allgemeinen Bevölkerung öffnen (ganztägig Gastronomieangebote).

Gleichzeit werfen die dargestellten Handlungsfelder und Kostenentwicklungen diverse Fragen auf:

1. Im Konzept fehlen jegliche Angaben zum Markt und seiner erwarteten Entwicklung, zur künftigen Konkurrenzsituation und zur Zielgruppe. Weshalb liegen hier keine Analysen und Szenarien vor?
2. Neu sollen drei Säle bespielt und die Kapazitäten damit massiv erhöht werden. Die Besucherzahl soll um 66 Prozent erhöht werden. Wo sollen diese zusätzlichen 40'000 Zuschauer im bereits gesättigten Kulturmarkt herkommen? Werden damit auch bestehende zentralschweizerische Anbieter konkurrenziert?
3. Der Eigenfinanzierungsgrad soll gemäss Konzept von heute 19 auf neu 31 Prozent gesteigert werden. Die Anzahl der Vorstellungen soll von jetzt 305 auf neu 299 sinken, die Anzahl der Besucher pro Vorstellung jedoch von 337 auf 482 steigen. Gibt es Beispiele von vergleichbaren Betrieben in der Schweiz, welche diese Steigerung (Eigenfinanzierungsgrad, Besucher pro Vorstellung usw.) nachhaltig erreicht haben?
4. Es wird im Bericht von «verschiedenen Vergleichsprojekten im Ausland» (S. 40) gesprochen. Um welche handelt es sich?
5. Wenn die definierten Ziele verfehlt werden, welchen Hebel hat der Kantonsrat und damit die Luzerner Bevölkerung, um auf das Betriebskonzept Einfluss zu nehmen?
6. Das bisherige Gebäude musste nicht mehr abgeschrieben werden. Das neue Gebäude wird aber rund 120 Millionen Franken Baukosten auslösen. Zudem wird es modernste Technik und digitale Instrumente haben, welche in der Regel rasch abgeschrieben werden müssen. Deshalb kommt es künftig zu Mehrkosten für das Gebäude von jährlich 4 Millionen Franken. Zusätzlich sollen die Löhne des Personals erhöht werden. Dadurch entstehen zusätzliche Kosten von 2,4 Millionen Franken. Das Theater hat also jährlich 6,4 Millionen Franken höhere Sockelkosten: Wer trägt diese zusätzlichen Sockelkosten, wenn die Erträge unter der Planung liegen?
7. Zusätzlich soll die Stadt den entsprechenden Baurechtszins selber tragen: Wie hoch ist dieser? Gibt es weitere Kosten, welche die Stadt Luzern direkt übernimmt?
8. Vor dem Start der Konzeptentwicklung ging man davon aus, dass ein neues Haus mittels Effizienzsteigerung der Produktion und Vereinfachung der Abwicklung Geld einsparen könnte. Weshalb wurde dieses Ziel verfehlt?
9. Aktuell wird jedes Billett vom Staat mit 320 Franken subventioniert. Wie hoch wird diese Subvention künftig sein?
10. Am vorgesehenen Standort an der Reuss lässt sich nicht genügend Raum schaffen, um alle nötigen Räumlichkeiten an einem Ort zu vereinen. Künftig sollen Proben weiterhin im «Südpol» stattfinden, das Lager im Tribschenquartier bleibt ebenfalls bestehen. Mit den

Büros in der Buobenmatt kommt noch ein vierter Standort dazu. Welche Kosten könnten eingespart werden, wenn alles (Saal, Proberäume, Lager und Büros) an einem einzigen Standort vereint wäre?

11. Durch das erwartete grössere Publikumsaufkommen werden zusätzliche Mobilitätskapazitäten nötig. Da die Vorstellungen typischerweise am Abend stattfinden, werden viele Besucher von der Landschaft mit dem Auto anreisen. Die Stadt wehrt sich aber gegen zusätzlichen Verkehr in der Innenstadt. Im Konzept finden sich keine Angaben zum Mobilitätskonzept. Weshalb? Ist ein solches Konzept geplant?
12. Der Mittlere Saal (bis 350 Plätze) kostet 8000 Franken Miete, der grosse Saal (bis 700 Plätze) 18'000 Franken. Wurde abgeklärt, ob sich regionale Anbieter diese Preise leisten können?
13. Regionale Anbieter inklusive der «Freien Szene» scheinen für die Nutzung des Hauses die gleichen Preise wie auswärtige Veranstalter zu bezahlen. Ist das so?
14. Ist es vorgesehen, noch vertiefere Abklärungen (Markt, Konkurrenz, Zielgruppen, Szenarien Ertragsentwicklung usw.) zu machen, bevor der Architekturwettbewerb gestartet wird?

Zemp Gaudenz

Schmid-Ambauen Rosy

Hunkeler Damian

Keller Irene

Scherer Heidi

Boos-Braun Sibylle

Amrein Ruedi

Dubach Georg

Meier Thomas

Syfrig Luzia

Räber Franz

Zeier Maurus

Hauser Patrick

Wolanin Jim

Roos Guido

Marti Urs

Keller Daniel

Zanolla Lisa

Hartmann Armin

Lüthold Angela

Haller Dieter

Frye Urban

Heeb Jonas